Waldsassener Kammermusikkreis e.V.
1947 - 2015

Barockensemble „Risonante Sfere“

auf historischen Instrumenten

Michael Gusenbauer, Katja Schönwitz, Simone Eberle,
Bettina Harke, Nikola Storek - Barockviolinen
Max Bock - Barockbratsche
Barbara Rieger - Barockcello
Ulrike Klamp - Violone
Carsten Lorenz - Cembalo

Menü im Hotel zum ehem. Königlich-Bayerischen Forsthaus (Pirkl) Waldsassen

Sonntag, 14. Juni 2015 - 17.00 Uhr
Bibliotheksaal der Abtei Waldsassen

Programm

Johann Joseph Fux (ca 1660 – 1741)
Ouverture für Streicher in C-Dur K 356
Ouverture
Aria
Menuet
Aire la Volage
Marche des Ecurieus
L'inegalitè

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)
Concerto für Violoncello und Streicher in c-moll RV 401
Allegro non molto
Adagio
Allegro ma non molto

Georg Christoph Wagenseil (1715 – 1777)
Sinfonia Sestetto in A-Dur
für 4 Violinen, Viola und Basso Continuo
Allegro
Fuga: Allegro moderato
Largo
Allegro

------- P a u s e -------

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
Konzert für Cembalo, Streicher und Bc in f-moll BWV 1056
(1.Satz: ohne Bezeichnung)
Largo
Presto

Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)
Concerto in C-Dur für Blockflöte, Streicher und Bc TWV 51:C1
Allegretto
Allegro
Andante
Tempo di Minuet

Johann Heinrich Ignaz Franz Biber (1644 – 1704)
„Nachtwächterserenade“
Serenada
Allamanda
Aria
Ciaconna
Gavotte
Retirada

Das Barockensemble „*Risonante Sfere*“ ist ein Collegium von befreundeten Berufsmusikern aus dem Tübinger Raum, die sich zusammengefunden haben, um gemeinsam eine ebenso zwanglose wie fröhlich-kreative Musizierpraxis zu finden, die der Musik früherer Jahrhunderte gerecht wird. Um diese auch für heutige Ohren oft noch durchaus aufregende Musik bestmöglich darstellen zu können, verwenden die Mitwirkenden Instrumente aus der Barockzeit (bzw. deren Kopien).
Dabei sollen auch Werke zu Gehör gebracht werden, die aus dem Gesichtsfeld des herkömmlichen Konzertrepertoires entschwunden sind. Vor allem aber haben sich die Musiker zum Ziel gesetzt, die Zuhörerschaft an der Freude am „Musik machen“ teilhaben zu lassen.

Die Solisten:

Barbara Rieger wuchs in Waldsassen auf. Den ersten Klavierunterricht erhielt sie im Elternhaus, der Cellounterricht folgte bald. Sie studierte Violoncello bei Claus Reichardt in Nürnberg und bei Klaus Storck in Hannover. Die Aufführungspraxis der Alten Musik sowie das Spiel auf dem Barockcello erlernte sie bei dem Hamburger Cellisten Gerhart Darmstadt. Seit 1993 ist sie als Violoncellolehrerin an der Musikschule Tübingen sowie als freischaffende Musikerin in verschiedenen Orchestern und Ensembles tätig.

Katja Schönwitz studierte Blockflöte und Violine an den Musikhochschulen in Freiburg, Stuttgart und Trossingen. Wesentliche Impulse in Richtung historische Aufführungspraxis und Barockvioline erhielt sie daneben durch Pedro Memelsdorff, Robert Hill, G. van der Goltz u.a. Heute lebt sie in Mössingen, betreut an der Jugendmusikschule Steinlach mit Begeisterung sowohl eine Geigenklasse als auch den Fachbereich der Streicher im Allgemeinen.
Daneben findet sich immer wieder Zeit und Gelegenheit zur Konzerttätigkeit als Geigerin oder Blockflötistin in verschiedenen Orchestern und Ensembles.

Carsten Lorenz studierte Cembalo und Generalbass in Frankfurt, Utrecht, Lyon und Basel. Seine Unterrichtstätigkeit führte ihn über das Landeskonservatorium Vorarlberg an die Musikhochschule Trossingen, die Kirchenmusikhochschule Tübingen und seit kurzem auch an die Privatuniversität der Stadt Wien. Er war Finalist der 'Erwin Bodky Competition for Early Music Soloists' in Boston und wirkt deutschland- und europaweit bei zahlreichen Konzerten und Produktionen mit.
Seine große Liebe gilt - neben seiner Familie - den äußerst subtilen Ausdrucksmöglichkeiten des Clavichords sowie der 'erdigen' Kraft der Musik aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Ein paar Zusammenhänge zur Musik:

Seit 1703 unterrichtet Antonio Vivaldi am Ospedale della Pietà in Venedig als Maestro di Violino. 1739 entnehmen wir einem Protokoll der Verwaltung dieses Waisenhauses, dass der „Ehrwürdige Herr Vivaldi“ vorhabe, die Stadt zu verlassen. Was ihn dazu bewogen hat, nach Wien zu siedeln, ist nicht bekannt. Jedenfalls starb Vivaldi 1741 in Wien, nachdem er bereits 10 Monate hier verbracht hatte, am „innerlichen Brand“.
Nur wenige Monate zuvor ist der Wiener Hofkapellmeister Johann Joseph Fux verstorben. Er hat mit seinem musiktheoretischen Werk „Gradus ad Parnassum“ einen Meilenstein gesetzt, der für die Komponisten der folgenden Jahrhunderte maßgeblich war, und vielleicht auch immer noch ist. Doch seine Musik ist heute mehr oder weniger der Vergessenheit anheimgefallen.
Ein Lieblingsschüler von Fux war Georg Christoph Wagenseil. Auch von ihm, dem einstigen „Hofklaviermeister der „jungen Herrschafften“, nimmt die heutige Musikwelt keine Notiz mehr.
Am anderen Ende des deutschen Sprachraumes findet sich mit Georg Philipp Telemann ein bis heute hochgeschätzten und vielgespielten Komponist. Eines seiner Patenkinder war ein Sohn des befreundeten Johann Sebastian Bach.
Zu guter Letzt ein Ausflug nach Salzburg: Joseph Christoph Egedacher war ein Straubinger Orgelbauer, der 1673 nach Salzburg übersiedelte. Hier baute er die große Domorgel, aber auch viele andere, vorwiegend im bayrischen Umland. Die größte dieser Egedacher-Orgeln war die Stiftsorgel in Waldsassen, die sich leider nicht erhalten hat.
In der Zeit Egedacher's wirkte in Salzburg der Violinvirtuose Heinrich Ignaz Franz Biber, mit dessen „Nachtwächterserenade“ wir das Publikum auf einen wohlbehüteten Heimweg entlassen wollen.

Das nächste Konzert

Sonntag, 26. Juli 2015, 17.00 Uhr
Harmoniesaal Waldsassen

Sabrina Ma - Schlaginstrumente solo: Tanz

Werke von Bach, Giner, Chopin, Dowland, Ferneyhough, Gershwin, u.a.